Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 49 (1951)

Heft: 1

Artikel: Von den Schwangerschaftszeichen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenverbandes

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Expedition: Berder U.G., Buchdruckerei und Berlag Baaghausgasse 7, Bern,

bohtn auch Abonnements. und Infertions-Muftrage ju richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Privatdozent für Geburtshilse und Gynäkologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern

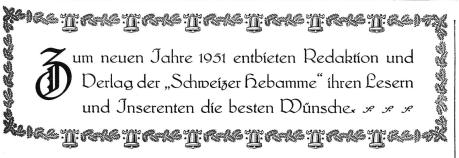
Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen Mhonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Ets. pro 1fpaltige Betitzeile Größere Auftrage entiprecenber Rabatt

Indalt. Bon den Schwangerschaftszeichen. — Angst? — Schweiz. Hebankenwerband: Zentralvorstand. — Neu-Eintritte. — Jubilarinnen. — Krantentasse: Gedanken am Jahresende. — Krantmeldungen. — Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Sektionsnachrichten: Margau, Bern, Biel, Ob- und Nidwalden, Sargans-Werdenberg, See und Gaster, Solothurn, Winterthur, Zürich. — In memoriam. — Aus der Prazis. — Stellenbermittlung. — Bericht über den internationalen Kongreß in Rom. — Bermischtes.



Von den Schwangerschaftszeichen

Benn eine Frau sich schwanger glaubt, will sie über ihren Zustand Sicherheit haben und wenn die Berichte ihrer Bekannten und Freunstenen, so läßt sie sich untersuchen. Oft wird sie diese Medizina Arzte gehen, oft auch zu einer Hebanme; diese Medizinalpersonen müssen unn auf Grund Dazu helsen zunächst dies Schwangerschen.

Die Schwangerschaftszeichen werden nach ihrer Beweiskraft in drei Kategorien eingeteilt: in unsichere, wahrscheinliche und sichere. Die unsichern sind solche, die im mütterlichen Körper lichen Geschlechtsorganen, die nicht zu den eigentsichen Geschlechtsorganen gehören. Sie bestehen ums 1. seelischen Beränderungen, 2. Beränderungen in der Tätigkeit der Schilddrüse, des birnanhanges, der Nebenniere, der Hautschangen, 3. Magen und Darmberänderungen, im Hautscheinungen und endlich 5. Anzeichen meriche des Stoffwechsels.

in Bereiche des Stoffwechsels. Bei diesen Beränderungen kann die Ursache in der Anwesenheit des befruchteten Eies liegen; dielleicht, weil dieses zum Teil väterliches Eis weiß enthält, oder in dem veränderten Stoffsbechel der Mutter unter Einwirkung der Schwangerschaft, oder der Tätigkeit der Drüsen mit Gischaft, oder der Tätigkeit der Drüsen

mit Einsonderung.
Bei diesen Drüsen mit innerer Abgabe ihres Hormons ist in erster Linie die Schilddrüse zu nennen. Schon bei der Periode schwilkt off diese Tüse leicht an; bei beginnender Schwangerschaft ist dies häusig der Fall; während dieser And die Anschwellung, wenn vorher schwangerschaft die Anschwellung, wenn vorher schwanen. In Gestand, ein gefährliches Waß annehmen. In Siden die Schwangerschaft, die am Ersticken waren, schleunigst einer Aropspeperation zu unterziehen. Ost demerkt eine Frau ihren Aropsperis, nach der Entsindung kann sich ein solcher siehen der verkleinern, kann aber auch bestehen bleiben.

Die zweite solche Drüse ist der Hirnanhang, die Hypophyse. Diese besteht aus zwei Lappen, von denen der vordere die Tätigkeit der Geschlechtssphäre regelt. Er arbeitet während der Schwangerschaft intensiver; auf dieser Bermehrung beruhen die Vergrößerungen der Hände und Hüge und die Vergrößerungen der Geschwangeren; denn bei Erkrankung dieser Drüse dei Nichtschwangeren tritt ein Krankseitsbild auf, das in der Vergrößerung aller vorragenden Körperteile seinen Ausdruss sinder vorragenden Körperteile seinen Ausdrusseschland zurüßeschland kliesenwahs kann darauf zurüßgeschland Körperteile seinen Ausdrusseschland geführt werden. Die meisten schwangeren Frauen, besonders Erstgeschwängerte, sinden ichen in der ersten Zeit, daß sie ihre Fingerringe nicht mehr adziehen können und daß die Schuhe zu enge werden. Dabei wird die Nase, die Oberstippe und oft auch die Zunge dieser und plumper. Nach der Geburt allerdings gehen diese Verandieht dann um so blühender aus, se mehr sie durch die "Maßke" verunziert worden war.

Die Nebenniere verändert auch ihre Tätigsteit; sie ist schon so mit der Färbung der Haut in Zusammenhang; daher auch die sogenannte Addison'sche Krantheit, die darin besteht, daß, neben anderen Krantheitszeichen, auch die Haut eine braune Farbe annimmt. In der Schwanserschaft num färben sich verschiedene Hautbezirke ebenfalls braum. Diese sind die oft im Gesicht auftretenden braumen Flecken, die, unregelmäßig zackig begrenzt, besonders auf der Stirne auffällig sind. Dann färben sich der Stunstwarzen und die Warzenhöse braum, ebens so die sogenannte weiße Linie, die vom Nabel die Jum Schamberg reicht und die Mittellinie des Bauches einnimmt; oft reicht die braune Färbung noch weiter nach oben, ja, dis zum Schwertsortsat.

Ferner finden wir eine bräunliche Verfarbung der äußeren Geschlechtsteile, der großen Schamlippen und oft auch der kleinen, wenn sie vorragen.

Alle diese Versärbungen sind natürlich bei dunkelhaarigen Frauen viel tieser als bei blonden; denn es handelt sich um eine Vermehrung der Hauffarbe, die auch bei blonden in geringem Maße schon normal vorhanden ist. An dem Vrustwarzenhof treten die sogenannten Wontsgommerhschen Drüsen besonders hervor; sie sind eigentlich Ausführungsgänge, die aber nicht dis zu den milchproduzierenden Drüsengängen reichen. Auch schon bestehende Muttermäler und Lebersleden werden dunkler, ebenso alte Narben von Operationen.

Auch nervöse Anzeichen findet man bei der besinnenden Schwangerschaft. Bei vielen Frauen entstehen rote Streisen auf der Haut, wenn man darüber fährt. Dann wieder haben viele Wallungen, Herzelopsen, Sitzgefühle, ähnlich wie es manche bei der Abänderung im Alter auch aufweisen. Am meisten aber treten hervor Anzeichen von seiten der Verdauungsorgane; manchmal nur Uebelkeiten, die unabhängig von der Rahrungsaufinahme sich zeigen; vielsach steizgern sich diese bis zu morgendlichem Erbrechen.

In seltenen Fällen kann es sich bis zum "unstillbaren Erbrechen" steigern. Das morgendliche Erbrechen wird am besten bekämpst, wenn die Frau gleich beim Erwachen etwas zu sich ninnnt; denn es tritt eben charakteristischen Beise besonders bei seerem Wagen auf. Auch eine Beränderung der Umgebung, z. B. ein Aufenthalt in einer Klinik, kann nücksich sein. Dem Erbrechen verwandt ist der Speichelfluß, der bei vielen Schwangeren sich zeigt: sie müssen immer

Bur gefl. Notig!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Werder AG. die Rachnahmen für die "Schweizer Hebamme" pro 1951 mit

Fr. 4.20

versenden. Es wird darauf ausmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprechenden Mitglieder des Schweizerischen Sebammenverbandes oblisgatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Rachnahmen nicht zurüczusenden und dasür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiszerischen Hebammenverbandes sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich die längstens am 15. Fannar abzumelden.

Buchdruderei Berder 216., Bern

den übermäßigen Speichel schluden oder aus-

Das unftillbare Erbrechen der Schwangeren fann jo hohe Grade erreichen, daß es zu einem Hungerzustand fommt, der das Leben gefähr den kann. Es ist eine schwere Bergiftung der Mutter durch die Schwangerschaft. Neben anderem leidet auch die Lebertätigkeit; bei der Unfähigkeit, Nahrung zu behalten, kommt es zur Ueberfäuerung des Blutes mit Acetonbildung. Gelbsucht zeigt sich, als Ausdruck der Leberschädigung, und oft kann das Leben der Mutter nur gerettet werden, wenn man das Kind opfert und die Schwangerschaft unterbricht.

Abgesehen von der oben erwähnten Berfar bung zeigt die Haut der Schwangeren noch andere Beränderungen. Sie wird gedunsen, besonders im Gesicht, sie hat einen höheren Gehalt an Wasser. Häufig zeigt sie Pickel oder nessels ausschlagähnliche Zeichen. Es kann sich auch eine eigentliche Schwangerschaftshautentzündung ausbilden, die qualendes Juden auslösen fann. Gine eigene Beränderung find bie Schwangerschaftsstreifen, die man am Bauch und oft an den Brüften beobachtet. Gie entstehen dadurch, daß eine größere Fettansammlung unter der Sant diese ausdehnt, daß ihre tieferen Fasern auseinanderweichen und die Blutgefäße durchschimmern lassen, was ihre bläuliche Farbe bedingt. Sie treten besonders bei jungeren Erftgebärenden auf: bei einer zweiten Schwangerschaft können sich neue bilden, so daß man dann nebeneinander ältere weißliche und neuere bläuliche sieht. Bei jungen Mädchen, die oft rasch an Fett zunehmen, findet man gleiche "Narben" auch an den Oberschenkeln und obers halb des Gefäßes. Jedenfalls entstehen sie nicht dadurch, daß die schwangere Gebärmutter die Haut ausdehnt, denn man sieht sie oft schon, bevor diese aus dem Becken aufgestiegen ist. Uebrigens ist die Bauchhaut auch bei den Hoch-schwangeren nicht gespannt: man kann sie auch am Ende der Schwangerschaft ohne Mühe in Falten abheben. Die vermehrte Fettbildung ergreift auch die übrige Figur der Frau, so daß man eine Schwangere oft schon daran erkennen kann, bevor der vergrößerte Bauch sie ganz deutlich werden läßt.

Diese Schwangerschaftszeichen werden unsichere genannt, weil sie auch ohne Schwangerschaft borkommen können und dann auf anderen Vorgängen im Körper beruhen. Auch feelische Borgange konnen fie zur Erscheinung bringen. Man spricht dann von eingebildeter Schwangerschaft; denn einige von ihnen zeigen fich oft bei Frauen, die entweder eine Furcht bor Schwangerschaft haben oder folchen, die fich ein Rind fehnlich wünschen. Ginen gang außgesprochenen Fall erlebte ich noch als Uffiftent: eine Frau wurde von ihrer Wohngemeinde ins Frauenspital geschickt, weil sie gegen Ende der Schwangerschaft gehe und einige Wochen Aufsenthalt in der Klinik vor der Entbindung zur Erholung nötig habe. Die Frau kam herein mit rückgebeugtem Oberkörper, dem "Stolzen Gang der Schwangeren", mit dickem Bauch; sie gab an, sie hätte die Periode seit Monaten nicht gehabt; sie spüre Kindsbewegungen usw. Es war eine Mehrgebärende, die also schon Ersahrung hatte. Bei der Untersuchung aber fand sich eine fleine derbe Gebärmutter: von Schwangerschaft war keine Rede, und wir mußten die Frau, die sich auf die "Ferien" gefreut hatte, wieder nach Saufe ichiden, jum großen Erstaunen der Bemeindeältesten.

Die wahrscheinlichen Schwangerschaftszeichen find folche, die Beränderungen an den Beschlechtsorganen aufweisen. Zunächst ist das Anzeichen, das einer schwangeren Frau zuerst auffällt, das Ausbleiben der monatlichen Blutung. Eine Frau, die immer regelmäßig menstruiert gewesen ift, hat allen Grund, bei diesem Vorkommnis an eine beginnende Schwangersschaft zu glauben. Bei der Befruchtung des Eies wird der gelbe Körper, der sonst zuruckgebildet

wird, erhalten und wird zum schwangerschafts-Gelben Körper. Er oder vielmehr seine Einsonderung beschützt die hinfällige Saut, zu der in der Schwangerschaft die Schleimhaut des Bebärmutterinneren wird. Infolgedeffen wird auch diese nicht abgestoßen und die Beriode tritt nicht ein. Bis also das Gegenteil bewiesen werden kann, muß eine solche Fran als schwanger angesehen werden. Immerhin können auch hier Ausnahmen vorfommen; die Periode fann aus anderen Gründen wegbleiben; darum ift dieses Zeichen kein sicheres, sondern nur ein wahr scheinliches, aber auch nicht mehr ein unsicheres.

Defters sieht man bei jungen Mädchen, die ihren Aufenthaltsort wechseln (Welschland, Benfion), die Beriode einige Monate ausbleiben: manchmal tritt fie dann nach Angewöh nung an den neuen Wohnort wieder auf; oder sie kann auch ausbleiben, bis die Betreffende wieder zu Sause ift. Dann tritt auch oft ein Unterbruch ein bei schweren abzehrenden Krank heiten; bei schwerer Tuberkulose 3. B. Ich denke an eine Frau, die an Lungentuberkulose im letzten Stadium litt; die Periode blieb aus und die konsternierten Angehörigen glaubten an eine Schwangerschaft, von der natürlich keine Rede (Fortfetung folgt)

\$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6

Angst?

ir stehen wieder an der Schwelle eines neuen Fahres, am Ansang der zweiten neuen Jahres, am Anfang der zweiten Jahrhunderthälfte. Drohende Wolken, von Jahrhunderthälfte. Drohende Wolfen, von denen wir nicht wissen, welchen Moment sie sich entladen, ballen sich über unsern Säuptern. Ift es da nicht natürlich, daß Bangigkeit, ja Angst unser Herz bedrückt? Angst vor dem Ungewissen, vor Krieg, vor Not, vor Tod. Wenn wir die Geschehnisse um uns betrachten, haben wir wohl

Grund zu folcher Angft.

Aber alle Angst ist irgendwie Ich-Angst und fommt aus dem "Nichtglaubenkönnen", daß alles Zwed und Sinn hat. Schickfalsglaube und daraus refultierende Schicksalsangst ist die Konseguenz einer Welt ohne Gott. Wer von Herzen sagen kann: "Herr, schicke was du willst, ein Liebes oder Leides" . . . dem ist schon viel von

seiner Zukunstsangst genommen. Und irgendwie hat Angst mit der Sünde zu tun, jeder, der schon ein schlechtes Gewissen ge-habt hat, weiß das. Die Sunde nimmt uns unsere Lebenssicherheit, sie trennt uns von Gott, sie läßt eben das nicht zu, was entscheis dend wäre, um die Angst los zu werden, näm-lich, in der Nähe Gottes sein und in seinem Lichte stehen. Und darum hat unsere Angst auch entscheidend mit Christus zu tun, weil er es ja eben ist, der es zuwege gebracht hat, daß wir trot unferer Sunde doch zu Gott fommen und zu ihm "Bater" fagen durfen. Dazu, das wiffen wir auch, war Golgatha nötig.

Jesus hat einmal ganz nüchtern zu seinen Jüngern gesagt: "In der Welt habt ihr Angst". Auch der Apostel Paulus sagt von sich ganz ehrlich: "Uns ist bange", bloß, daß da noch ein "Aber" folgt: Uns ist bange, aber wir verzagen nicht 2. Kor. 4, 8—9. Und derselbe Apostel schreibt das beglückende Wort: "Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, Trübsal, oder

Wer erfahren hat, was diese "Liebe Gottes" von der uns nichts scheiden kann, wirklich wert ist, wer, wie Jesus, sagen kann: "Der Bater ist bei mir", dem macht es dann auch nicht mehr soviel aus, wenn eins oder das andere irdische Licht verlöscht, und eins um das andere irdische Sut sich, and this am den and thock tolhile Bul sich ihm entzieht. Denn er kann ja mit Paul Gerhard singen: "Warum jollt' ich mich denn grämen, hab' ich doch "Christum noch, wer will mir den nehmen?"

36 36 36 36 36 36 36 36 36 36 36 36 36

Schweiz. Hebammenverband

3entralvorstand

Bereits find die Weihnachtsglocken verstummt, und das alte Jahr liegt hinter uns. Zum neuen Jahr wünschen wir allen unsern lieben Kolleginnen im ganzen Schweizerland recht viel Gluck und Gottes reichen Segen. Mit Ihm, der unser aller Geschief Tag und Racht lenft, wollen wir es beginnen und vertrauens voll vorwärts schauen.

Der Bund schweiz. Frauenvereine Zürich verdankt die eingegangenen Gaben zur Jubi-läumsspende allen Sektionen und Kolleginnen, die dem halesten Sektionen und Kolleginnen, die dazu beigetragen haben, recht herzlich.

Wir konnten den Betrag von Fr. 318. — über weisen.

Reu=Eintritte

301a Frau Meffer-Kämpfer, Etgelfofen (Bern) Frau M. Oberholzer-Wick,

Beiern-Züberwangen (St. Gallen) 30a Frl. M. Schweingruber, Diegten (B'land)

Frl. Jrma Abgottspan, Staldenried (Wallis)

Frl. Marie Binner, Zermatt (Wallis) Frl. Pia Itten, Apenstr. 16, "Urania", 100a

Allen neueingetretenen Kolleginnen ein berg liches Willtommen.

Jubilarinnen

Frl. M. Marti, Wohlen Frau Bucher-Waser, Hellbühl Frau Glaus-Hofftetter, Kaltbrunn

Den Jubilarinnen unfern herzlichsten Glud wunsch.

Für den Zentralvorftand:

Die Brafidentin: Schw. Ida Niflaus

Die Aktuarin: Frau L. Schädli

